

Rez. Kaepf

Sonderdruck aus

# Zeitschrift für Slavische Philologie

Band 63 · Heft 2 · 2004

Begründet von  
M. VASMER

Fortgeführt von  
M. WOLTNER  
H. BRÄUER

Herausgegeben von  
T. BERGER  
P. BRANG  
H. KEIPERT  
W. KOSCHMAL

Universitätsverlag  
WINTER  
Heidelberg  
2004



## Inhalt

### I. AUFSÄTZE

- EOM, JEEHYEON; LEHFELDT, WERNER; MEYER, PETER: Der Jer-Ausfall und seine Folgen für die Wortstruktur der slavischen Sprachen 249
- DAIBER, THOMAS: Philologische Bemerkungen zur Neuauflage der Brester Bibel von 1563 311
- HUBER, PETRA; KOLLER, SABINE: Überlegungen zur Theorie und Praxis des Übersetzens am Beispiel von Oleg Strižaks *Mal'čik* 333
- HOLÝ, Jiří: „Shoah“ als Thema in der polnischen, tschechischen und slowakischen Literatur 363
- KEUTEN, ALLA: V poiskach podchodjaščeje istorii literatury. Peterburgskij moral'nyj eženedel'nik I. G. Villamova „Spaziergänge“ (1772) 377

### II. REZENSIONEN

- NIKOLOVA, SVETLINA (Hrsg.): Starobálgarskijat prevod na Starija Zavet. Bd. 1–2. Sofija 1998–2003. Besprochen von VITTORIO SPRINGFIELD TOMELLERI 415
- PERESWETOFF-MORATH, ALEXANDER: A Grin Without a Cat. I. *Adversus Iudaeos* texts in the literature of medieval Russia (988–1504). Lund 2002. Besprochen von NIKOLAOS TRUNTE 423
- BIRKFELLNER, GERHARD: Altrussische Speisordnung oder Was man das ganze Jahr über auf den Tisch bringt. Nach dem Domostroj (Der Hauswirt). Deutsche Erstausgabe und mittellrusischer Text mit Kommentaren. Münster 2004. Besprochen von MARINA BOBRIK 429
- Russko-francuzskij slovar' Antiocha Kantemira*. I–II. Vstupitel'naja stat'ja i publikacija ELIZAVETY BABAEVOJ. Moskva 2004. Besprochen von FRED OTTEN 433
- Pietroburgo, capitale della cultura russa / Peterburg, stolica russoj kul'tury*. Bd. 1–2. Salerno 2004. Besprochen von NEIL STEWART 443
- KISSEL, WOLFGANG STEPHAN: Der Kult des toten Dichters und die russische Moderne. Puškin-Blok-Majakovskij. Köln, Weimar, Wien: Böhlau Verlag 2004. Besprochen von NEIL STEWART 449

- HERLTH, JENS: Ein Sänger gebrochener Linien. Iosif Brodskijs dichterische Selbstschöpfung. Köln, Weimar, Wien 2004. Besprochen von PETRA HUBER 457
- Dmytro Čyževs'kyj i svitova slavistyka. Materialy naukovocho seminaru Drohobyč, 17–18 travnja 2003 roku. Zbirnyk naukovych prac'*. Red. R. MNYCH, JE. PŠENYČNYJ. Drohobyč 2003. Besprochen von PETER BRANG 462
- Dva stolittja Skovorodijany*. Zusammengestellt von LEONID UŠKALOV u. a. Hrsg. von LEONID UŠKALOV. Charkiv 2002. Besprochen von ELISABETH VON ERDMANN 465
- MOSER, MICHAEL (Hrsg.): Das Ukrainische als Kirchensprache. Українська мова в церквях. Wien 2005 (*Slavische Sprachgeschichte*, Bd 1). Besprochen von DANIEL BUNČIĆ 467
- CLEWING, KONRAD: Staatlichkeit und nationale Identitätsbildung. Dalmatien in Vormärz und Revolution. München 2001. Besprochen von ELISABETH VON ERDMANN 478
- RADEVA, VASSILKA (Hrsg.): Bulgarische Grammatik. Morphologisch-syntaktische Grundzüge. Hamburg 2003. Besprochen von ANKE LEVIN-STEINMANN 480
- ĐUROVIČ, Lubomir: O slovenčine a Slovensku. Vybrané štúdie I. Bratislava 2004. Besprochen von MARKUS GIGER 485
- ALISCH, CATHRIN CARMEN: HochZeit unterm Abendrot der Sorben in der Lausitz. Musik, Magie und Minderheit im Spiegel im Spiegel der Kultursemiotik. Münster 2003. Besprochen von WALTER KOSCHMAL 488
- Atlas altsorbischer Ortsnamentypen. Studien zu toponymischen Arealen des altsorbischen Gebietes im westslawischen Sprachraum*. Hrsg. von ERNST EICHLER. Leipzig, Stuttgart 2000–2004. Besprochen von JÜRGEN UDOLPH 491
- HAEFS, HANSWILHELM: Ortsnamen und Ortsgeschichten auf Rügen mitsamt Hiddensee und Mönchgut. Anmerkungen zur Geschichte. Norderstedt 2003; HAEFS, HANSWILHELM: Ortsnamen und Ortsgeschichten in Schleswig-Holstein nebst dem reichhaltigen slawischen Ortsnamenmaterial und den dänischen Einflüssen auf Fehmarn und Lauenburg, Helgoland und Nordfriesland. Norderstedt 2004. Besprochen von JÜRGEN UDOLPH 494
- DAHLMANN, DITTMAR (Hrsg.): Hundert Jahre osteuropäische Geschichte. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Stuttgart 2005. Besprochen von CARSTEN GOEHRKE 495
- Bei der Redaktion eingegangene Bücher 501

dern Kurznamen, die mit dem patronymischen Suffix *-ici* bzw. *-ovici* erweitert wurden und einen beträchtlichen Teil des altsorbischen Namenschatzes ausmachen“ (Heft 3–4, S. 7). Kartierungen machen Konzentrationen im altsorbischen Sprachgebiet in hervorragender Weise deutlich, so etwa die „Typkarte: Slawischer Kurzname + (-ov)ici“. Wie auch schon an anderer Stelle, vor allem von EICHLER, betont worden ist, fällt der sogenannte „Westflügel“ des Altsorbischen durch seinen hohen Anteil auf, während der Osten, das heutige sorbische Sprachgebiet, im Unterschied dazu stark abfällt.

Das fünfte Heft bildet den Abschluß des von der Sächsischen Akademie der Wissenschaften geförderten Projektes, das am 31. 12. 2003 – leider – ausgelaufen ist. Es enthält mehrere Register, in denen „die bisher erfassten Toponyme [...] erfasst [sind], um sie besser der internationalen Forschung zugänglich zu machen“ (Vorwort von E. EICHLER, S. 5). In diesem Forschungsvorhaben konnten einige Ortsnamen, die Personennamen enthalten, sowie die auf Appellativen beruhenden Toponyme nicht berücksichtigt werden. Aber schon jetzt kann man sagen, daß der „Atlas altsorbischer Ortsnamen“ ein wertvolles und wichtiges Arbeitsmittel darstellt, das vor allem im Vergleich mit der Gesamtausbreitung slavischer Namen einen hervorragenden Platz einnehmen wird. Mögen auch die im Arbeitsgebiet liegenden slavischen Relikte eher der Peripherie als dem Zentrum slavischer Siedlung und Wanderung zugerechnet werden, ist und bleibt ihre Aufarbeitung doch eine unabdingbare Aufgabe von Slavisten und Namenforschern, auch wenn die Klage EICHLERS, daß die „vergleichende slavische Sprachwissenschaft [...] leider bisher von der Onomastik und ihren großen Erkenntnismöglichkeiten nur wenig Notiz [genommen hat]“ (Heft 3–4, S. 7), berechtigt sein mag. Die deutsche Onomastik hat jedoch in letzter Zeit, vor allem durch die Beschäftigung mit den zahlreichen Familiennamen slavischer Herkunft, einen neuen Aufschwung genommen, der nach Ansicht des Rezensenten anhalten wird und auch in der interessierten Öffentlichkeit zunehmend Aufmerksamkeit findet. Da zahlreiche Familiennamen auf Ortsnamen beruhen (sogenannte Herkunftsnamen), stellt der hier angezeigte Atlas ein wichtiges Hilfsmittel dar, der nicht nur Slavisten, sondern auch Genealogen, Historikern, Germanisten und Vertretern weiterer Disziplinen von Nutzen sein wird.

Leipzig

JÜRGEN UDOLPH

HAEFS, HANSWILHELM: Ortsnamen und Ortsgeschichten auf Rügen mitsamt Hiddensee und Mönchgut. Anmerkungen zur Geschichte [Umschlagtitel: Slawischsprachige Ortsnamenkunde, Deutschsprachige Ortsnamenkunde. Hanswilhelm Haefs: Ortsnamen und Ortsgeschichten auf Rügen mitsamt Hiddensee und Mönchgut. Anmerkungen zur Geschichte]. Norderstedt: Books on Demand GmbH. 2003. 135 S.

HAEFS, HANSWILHELM: Ortsnamen und Ortsgeschichten in Schleswig-Holstein nebst dem reichhaltigen slawischen Ortsnamenmaterial und den dänischen Einflüssen auf Fehmarn und Lauenburg, Helgoland und Nordfriesland. Woraus sich Anmerkungen zur Landesgeschichte ergeben [Umschlagtitel: Deutschsprachige Ortsnamenkunde. Hanswilhelm Haefs: Ortsnamen und Ortsgeschichten aus Schleswig-Holstein zunebst Fehmarn, Lauenburg, Helgoland und Nordfriesland. Anmerkungen zur Geschichte]. Norderstedt: Books on Demand GmbH. 2004. 243 S.

Die umständlichen und auf Titelblatt und Umschlagseite unterschiedlichen Titel geben einen ersten, nicht günstigen Eindruck von den Büchern. Leider verstärkt sich diese Wahrnehmung bei näherer Betrachtung der Ortsnamenanalyse, auch wenn gelegentlich, wie etwa bei dem Namen *Rügen* (Rügen-Band, S. 15 f.), der richtige Weg beschritten wird.<sup>1</sup> Für Fachleute ist es aber eine Zumutung (Laien können dieses nicht beurteilen, und darin liegt die Gefährlichkeit derartiger Bücher), wenn die abstrusen Ortsnamenerklärungen von HEINRICH KUNSTMANN auf eine Stufe mit denen von REINHOLD TRAUTMANN und ERNST EICHLER gestellt werden (Rügen-Band, S. 36). Während KUNSTMANNs Deutungen immer wieder zitiert werden, etwa im Fall der *Wilzen*, für den eine Übernahme vom Balkan vermutet wird (Rügen-Band, S. 69), auch der *Abodriti/Obodriti*, in deren Name griech. *apatrides* „die kein Vaterland haben“ vorliegen soll, oder bei *Stralsund*, wo eine Lehnübersetzung (sic!) von griech. *Hellespont* vermutet wird, sind wichtige Erklärungen von MAX VASMER, z. B. für *Arkona* (Rügen-Band, S. 47) übersehen worden. Die Mißgriffe zeigen sich in der von HAEFS (Rügen-Band, S. 14 f.) aufgegriffenen Deutung der Völkerbezeichnung der *Ranen* durch KUNSTMANN, wenn dieser an protohattisch *ar(in)* „Quelle“ gedacht hat. Wie J. NALEPA<sup>2</sup> überzeugend nachgewiesen hat, gehen die *Ranen*-Schreibungen letztlich auf den Kopisten Al Adams von Bremen zurück, es liegt der Fehler eines mittelalterlichen Schreibers vor. Die Deutung der Ortsnamen der Insel Rügen bleibt nach wie

<sup>1</sup> Vgl. J. UDOLPH: „*Rügen*. Namenkundliches“. In: Reallexikon der Germanischen Altertumskunde. Bd. 25. Berlin – New York 2003. S. 417–421.

<sup>2</sup> J. NALEPA: „*Arkona* und *Rügen*. A Linguistic contribution to our knowledge of Nordic and West Slav Contacts in the early Middle Ages“. In: *Mediaeval Scandinavia* 10.1977. S. 96–121.

vor ein Desiderat der Forschung, das auch durch die Publikationen von M. NIEMEYER<sup>3</sup> nicht beseitigt werden konnte.<sup>4</sup>

Der Band über die Ortsnamen Schleswig-Holsteins ist im ganzen gelungener, was aber nur daran liegt, daß sich HAEFS vor allem – und natürlich mit Recht – auf W. LAUR<sup>5</sup> verlassen hat. Allerdings wurde völlig übersehen, daß gerade die slavischen Namen Schleswig-Holsteins in den grundlegenden Studien von ANTJE SCHMITZ<sup>6</sup> behandelt worden sind – Studien, auf denen W. LAUR selbstverständlich aufbaut. Wenn man dann liest, daß „trotz aller bedeutenden Leistungen die Lage der Wissenschaft ‘Namenkunde’ insgesamt aber äußerst beklagenswert“ sei (Schleswig-Holstein-Band, S. 17), und wenige Zeilen später serviert bekommt, daß dagegen die Untersuchungen von HEINRICH KUNSTMANN hervorzuheben und zu nennen seien (die *Russen* stammen aus *Ragusa*, die *Polen* aus der Gegend von *Apolonina*, die *Tschechen* von *Ihaka*, der *Krakauer* aus der Gegend von *Kerkyra!*), dann legt der Fachmann auch dieses Buch enttäuscht und frustriert zur Seite und konstatiert, daß über Ortsnamen offenbar jeder etwas schreiben kann, auch dann, wenn er sich in der Materie nicht besonders gut auskennt. Dabei sei positiv angemerkt, daß die beiden Bände kulturgeschichtlich durchaus ansprechende Bemerkungen enthalten, aus onomastischer Sicht muß man aber den nicht spezialisierten Leser – leider – vor den Bänden warnen.

Leipzig

JÜRGEN UDOLPH

DAHLMANN, DITTMAR (Hg.): Hundert Jahre Osteuropäische Geschichte. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2005, 297 S. (= *Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa*, Band 68).

Die Zunft der Osteuropahistoriker hat sich Zeit gelassen, die Geschichte ihres eigenen Faches zu erforschen. Bis zu einem gewissen Grade ist dies verständlich, denn es hätte noch bis in meine Generation hinein bedeutet, die Verstrickungen eines großen Teiles der eigenen Lehrer in den Nationalsozialismus an den Pranger zu stellen. Die zweite oder gar schon dritte Nachkriegsgeneration, welche

<sup>3</sup> M. NIEMEYER: *Rügen I. Quellen- und Literatursammlung zu den Ortsnamen*. A-M. Greifswald 2001; *Rügen II. Quellen- und Literatursammlung zu den Ortsnamen*. N-Z. Greifswald 2002 [=Greifswalder Beiträge zur Ortsnamenkunde. Bd. 3 und 4].

<sup>4</sup> Vgl. C. WILlich in: *Namenkundliche Informationen* 83/84.2003, S. 221–225.

<sup>5</sup> W. LAUR: *Historisches Ortsnamenlexikon von Schleswig-Holstein* 2. Aufl. Neumünster 1992.

<sup>6</sup> A. SCHMITZ: *Die Orts- und Gewässernamen des Kreises Ostholstein*. Neumünster 1981; *Die Orts- und Gewässernamen des Kreises Plön*. Neumünster 1986; *Die Ortsnamen des Kreises Herzogtum Lauenburg und der Stadt Lübeck*. Neumünster 1990.

heute die Lehrstühle besetzt, kann in dieser Beziehung unbefangener ans Werk gehen. Da bot sich der 100. Jahrestag der Gründung des Seminars für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin im Jahre 2002 an, auf einer in der Bundeshauptstadt abgehaltenen Jubiläumskonferenz Rückschau zu halten, die Gegenwartsprobleme des Fachs zu erörtern und (in Maßen) auch Zukunftserwartungen zu äußern. Die damals vorgetragenen Referate enthält in vielfach erweiterter Fassung der vorliegende Sammelband. Er führt dezidiert, vertiefter und kritischer weiter, was der vom Verband der Osteuropahistoriker initiierte und 1992 von Erwin Oberländer herausgegebene Überblick über die Entwicklung des Fachs nach 1945 begonnen hatte, der seinen Schwerpunkt jedoch in der Information über die bestehenden universitären und außeruniversitären Anstalten sah.<sup>1</sup>

Eine ausgesprochene Stärke des Bandes – der vom Verlag leider nicht optimal lektoriert wurde – dünkt mich, dass er sowohl „gesamtddeutsch“ als auch international ausgelegt ist, denn Beiträge haben nicht nur Fachvertreter beigesteuert, die in der Bundesrepublik, sondern auch solche, die in der DDR wissenschaftlich ausgebildet worden sind, während Sergej G. Allenov, Roger Chickering, Andreas Kappeler und Henryk Olszewski die Osteuropahistorie Deutschlands oder einzelne ihrer Aspekte mit dem fremden Blick des Ausländers sezieren. Aus dieser Mischung von zwei Autorinnen und siebzehn Autoren (notabene eine für das Fach nicht untypische Asymmetrie der Geschlechter) ist eine Gesamtschau entstanden, welche die politischen Irrungen und Wirrungen unserer Wissenschaftsdisziplin über hundert Jahre hinweg sowohl in Ost als auch in West kritisch, distanziert, aber auch fair unter die Lupe nimmt und die Wandlungen von Selbstverständnis, regionalen und zeitlichen Schwerpunkten sowie der wissenschaftstheoretischen Perspektiven nachzeichnet.

Die Beiträge lassen sich in einen fachhistorischen und in einen historisch-systematischen Teil untergliedern. Roger Chickering, Dittmar Dahlmann und Ingo Haar befassen sich mit der Entwicklung der Fachdisziplin vom späten Kaiserreich bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges. Wolfgang Küttler, Ludmila Thomas und Lutz-Dieter Behrendt gehen ihrer Entstehung und Geschichte in der DDR nach. Für das Gebiet der Bundesrepublik fächert sich die Darstellung bereits nach Regionen auf (Hans Lemberg für Russland, Günter Schödl für Ostmittel- und Edgar Hösch für Südosteuropa). Teilaspekte der Osteuropäischen Geschichte beleuchten Klaus Zernack (Mediaevistik), Manfred Hildermeier (Sozialgeschichte Russlands), Carmen Scheide (Geschlechtergeschichte), Rainer Lindner (Kulturgeschichte), Dittmar Schorkowitz (Ethnologie), Holm Sundhausen und Christoph Witzernath (Osteuropäische Geschichte an der Freien Universität und an der Humboldt-Universität), schließlich Sergej Allenov und Henryk Olszewski (Rezeptionsgeschichte in Russland bzw. UdSSR und in Polen).

Im Folgenden möchte ich kein Resümee der einzelnen Beiträge ziehen, sondern mich darauf beschränken, einige grundlegende Einsichten wiederzugeben, die ich aus der Lektüre des Bandes gewonnen habe.

<sup>1</sup> ERWIN OBERLÄNDER (Hg.): Geschichte Osteuropas. Zur Entwicklung einer historischen Disziplin in Deutschland, Österreich und der Schweiz 1945–1990. Stuttgart 1992 (= *Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa*, Band 35).